

Freitag, 03. Februar 2012 11:42 Uhr

URL: <http://www.allgemeine-zeitung.de/region/bad-kreuznach-bad-sobernheim-kirn/vg-bad-muenster/bad-muenster/11628787.htm>

Allgemeine Zeitung

BAD MÜNSTER

Der Vulkan von Bad Münster fesselt noch heute die Menschen

03.02.2012 - BAD MÜNSTER AM STEIN/ EBERNBURG

Von Frank Gottschald

Beim Januar-Vortrag der Naturstation „Lebendige Nahe“ platzte der Kammermusiksaal des Kurmittelhauses aus allen Nähten. 130 Interessierte drängten sich in den Raum, in dem gewöhnlich nur 30 Platz nehmen. Deshalb gab es eine Wiederholung des Vortrages, der wieder mit 130 Zuhörern bestens besucht war.

Grund für den großen Andrang war ein „heißes“ Thema: Der Vulkan von Bad Münster. Wann brach er aus? Brodelt unter der Kurstadt immer noch heißes Magma? Oder haben die Bad Münsterer endgültig Ruhe vor dem Monster, das der Rotenfels einmal war?

An der 202 Meter hohen Rotenfelswand blühen vom Frühjahr bis zum Herbst Blumen. Er ist friedlich, der Monstervulkan, der er einmal war. Einst explodierte er ähnlich wie der Mount St. Helens in den USA vor wenigen Jahrzehnten. Das muss ein Inferno gewesen sein. Die Erde brodelte von Bad Kreuznach bis zum Lemberg. Kilometerhoch schossen das flüssige Gestein und die Asche. Damals wandelten noch keine Menschen, nicht einmal Neandertaler auf der Erde. Der Rotenfels-Vulkan brach vor 300 Millionen Jahren aus und seitdem nicht mehr. Der Magmaschlot ist bei der Wanderung der europäischen Kontinentalplatte vom Südpol zum 50. Breitengrad verschlossen worden.

Zwar grummelt es weiter auch unter dem Oberrheingraben, der von Basel bis Frankfurt reicht, mit Erdbeben muss immer wieder gerechnet werden. Aber das Magma in 70 Kilometer Tiefe ist zähflüssig und träge, steigt, wenn überhaupt, nur sehr langsam auf und wird dabei immer zäher.

Auch die Nahe war einmal alles andere als ein ruhiger Fluss, weswegen die Kelten vor 2 500 Jahren dem Gewässer eben jenen Namen gaben. Nahe bedeutet nämlich wilder Fluss. Nach Ende der letzten Kaltzeit vor etwa 11 000 Jahren schmolzen überall die hohen Eisberge. Das Schmelzwasser schoss die Hügel hinunter Richtung Nordsee. Die Nahe wurde ein reißender Wildbach, der zehnmal mehr Wasser führte als heute. Sie hat den Vulkankegel mitten durchgesägt: 202 Meter in 11 000 Jahren, das sind 1,8 Zentimeter im Jahr.

Ein neues Inferno wird es wohl nicht geben. Die Kontinente werden sich zwar weiter verschieben, Westeuropa wird sich von uns trennen und auf den Atlantik hinaus treiben, während wir Richtung Südostasien driften. Denn der Oberrheingraben wird sich weiter auftun, dort ein Ozean entstehen. Aber das sollten wir gelassen



Durch einen Monstervulkan und den einst so reißenden Fluss erhielt Bad Münster am Stein-Ebernburg vor vielen tausend Jahren sein besonderes Panorama. Fotos: Sternwarte

DIE REFERENTEN

Frank Gottschald, der als Hobbyastronom gemeinsam mit Andreas Roth den Vortrag hielt, ist Mitarbeiter dieser Zeitung und verfasste ein kurzes Resümee über den Vulkan von Bad Münster.

beobachten. Im Kosmos und in unserem Sonnensystem gehen die
Uhren anders.

© Verlagsgruppe Rhein-Main 2012

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlagsgruppe Rhein-Main